

Klartext

Abschottung ist keine Lösung!

Von Jimmy Hofer

**Zur Person**

Jimmy Hofer (55) ist ein alteingesessener Mätteler. Der Musiker und Helikopterpilot betreibt am Mühlenplatz die Broncos-Loge. Er ist Mitglied des Berner Stadtrats (parteilos). Hofer schreibt über einen Konflikt in seinem Quartier: Der Matte-Leist hat Einspruch erhoben gegen das Gesuch des Wasserwerk-Clubs um eine Verlängerung der Öffnungszeiten.

Von jeher, ja sogar zu Casanovas Zeiten, war die Matte zu Bern ein beliebtes Reiseziel. Die Namen der Gassen und Plätze verraten auch eine rege Betriebsamkeit des Gewerbes. Mit dem Wegzug namhafter Betriebe wie der Stadtmühle und der Möbelfabrik Jörns entstand in der Matte eine neue Kultur. Der erste Club in der Wasserwerksgasse wurde 1979 vom Broncos Motorradclub eröffnet. In den darauffolgenden Jahren entstanden die heute noch bekannten Lokale Silo und Wasserwerk. Auch wurden die bis anhin billigen Arbeiterwohnungen in teure Eigentumswohnungen und Lofts umgebaut, was der Matte eine bisher fremde Einwohnerschaft bescherte. Das Quartier wurde zum Ausgeh- und Wohngebiet, was naturgemäss zu Konflikten führen musste.

In der Wasserwerksgasse wurde wieder die Nachtruhe eingeführt. Die Betreiber der Nachtbetriebe wurden in die Pflicht genommen, nicht nur im Lokal, nein auch davor, vor und nach den Öffnungszeiten für Ruhe zu sorgen. Die Behörden und die Anwohner verlangen seither, dass die Betreiber die oftmals versäumte Kinderstube der Besucher nachholen. Je nach Veranstaltung tummeln sich Gestalten in den Gassen, die grölend und die Wände verschmierend herumlümmeln.

Ohne es genau zu wissen, kann man aus Erfahrung sagen, welche Party angesagt ist. Bei Techno, House und ähnlichen Veranstaltungen muss mit Begleiterscheinungen gerechnet werden. Bei Rock and Roll und dergleichen kann man davon ausgehen, dass es störungsfrei abläuft.

Ein Patentrezept gibt es nicht. Es ist Rücksicht von allen Seiten angesagt. Die Betreiber, vor allem das Wasserwerk, sind verpflichtet, schon bei der Programmation darauf zu achten, ob die

Darbietung quartierverträglich ist. Dies wird leider nicht oder zu wenig berücksichtigt. Hingegen muss auch ganz klar gesagt werden, dass jeder, der es wissen will, weiss, auf was er sich einlässt, sollte er in die Matte ziehen. Wer also seine Ruhe haben will, der ist in diesem Quartier an der falschen Adresse. Dem würde ich Kühlewil oder Ballenberg mehr empfehlen. Die Matte

lebt von den Beizen und Clubs. Die Matte hat zu jeder Zeit von und mit den Besuchern von nah und fern gelebt. Interessant ist zu wissen, dass, solange die Matte ein Arbeiterquartier war, es uninteressant war, was da unten an der Aare abging. Daher ist es für Alteingesessene zum Teil unverständlich, wenn sich die Zuzüger über Althergebrachtes aufregen.

Der Matte-Leist war leider noch nie in der Lage, dieser Problematik gerecht zu werden. Die Vielschichtigkeit der Thematik wird das auch in Zukunft verhindern. Abschottung und Verbote sind auch keine Lösung. Darum ein Hoch auf eine lebendige, kulturell vielfältige Matte zu Bern.

[Alle Beiträge lesen](#)